



Hugh Lofting

Doktor Dolittle ★★★★★

aus dem Englischen von E. L. Schiffer

Illustrationen von Ole Könnecke

Aladin 2018 · 200 Seiten · 14.00 · ab 8
978-3-8489-2097-6

Was macht einen Klassiker zum Klassiker? Sicher nicht, dass ein Verlag oder eine Marketingabteilung ihn dazu erklärt. Die Ramschläden sind voll von solchen Fehlversuchen. Nein, um ein wirklicher Klassiker zu sein, muss ein Werk auch noch Jahrzehnte nach seiner Erstveröffentlichung den Lesern etwas zu sagen haben, muss eine Botschaft (im weitesten Sinne) vermitteln, die mehr als nur tagesaktuell ist. Das vorliegende Buch erschien erstmalig 1920, ist also fast 100 Jahre alt. Die deutsche Übersetzung, von der berühmten Verlegerin Edith Jacobsohn unter Pseudonym 1926 herausgegeben, bildet auch nach mehr als 90 Jahren noch eine sach- und stilgerechte Übertragung der wunderbaren Geschichte, die nicht einmal misslungene Verfilmungen ruinieren konnte.

Es ist die zeitlose Geschichte des Arztes Dr. Johann Dolittle aus Puddleby auf der Marsch, dem ob seiner übergroßen Tierliebe die menschlichen Patienten wegblieben, weshalb er sich, angeleitet durch seinen sprachkundigen Papagei, nach dem Erlernen der Sprache der Tiere ausschließlich deren Behandlung verschrieb und damit berühmt wurde. Doch nicht nur die kleinen und großen Tiere seiner englischen Heimat kamen in den Genuss seiner ärztlichen Fähigkeiten, sondern bis nach Afrika und in die ganze Welt drang sein Ruhm, weshalb er zur Behandlung einer Affenseuche dorthin gerufen wurde. Doch wie soll man eine solch weite Reise mit einer ganzen Gruppe mitreisender Tiere finanzieren, geht doch in der Welt der Menschen nichts ohne Geld? Nun, hierin eben unterscheiden sich die Tiere von den Artgenossen des Doktors, sie sind hilfsbereit und einfallsreich, um einander – und auch sich selbst – zu helfen. Die Geschichte, die sich hieraus entwickelt, ist eine vor fantastischen Einfällen übersprudelnde Achterbahnfahrt aufregender und amüsanter Begebenheiten, die hier aber nicht verraten werden.



Man kann dieses Buch, als Kind wie als Erwachsener, einfach als eine Abenteuergeschichte lesen, sich über auftürmende Schwierigkeiten und einfallsreiche Lösungen Sorgen machen bzw. erleichtert freuen. Auch dafür ist dieses Buch perfekt. Was es aber darüber hinaus auszeichnet, ist die dezente, aber unübersehbare Kritik an uns Menschen, unserem Verhalten den Mitmenschen gegenüber, noch mehr aber der Missachtung der Rechte und Bedürfnisse von Tieren. Dabei wäre es gar nicht notwendig, dass wir etwa alle die Sprache der Tiere erlernten, wie es hier beschrieben wird. Ein wenig mehr Achtsamkeit, Respekt und vielleicht sogar Liebe zu allen Kreaturen würde ausreichen und vieles verändern.

In den kurzen Autorenporträts am Ende des Buches wird kurz berichtet, dass Lofting selbst durch die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges zum Schreiben bewegt wurde, als er hautnah erlebte und spürte, wie sehr Leben und Unversehrtheit im Krieg bedroht waren. Es ist aber kein Privileg des Krieges, Mitgeschöpfe, Menschen wie Tiere, brutal und respektlos zu „verheizen“. Von daher rührt die Zeitlosigkeit dieser Geschichte, ihre Allgemeingültigkeit, bis sich hier etwas Entscheidendes verändert. Loftings Schreibstil ist, bei allem Hintersinn, der schlichte und einfache Stil, wie ein wortgewandtes Kind eine solche Geschichte erzählen würde. Geradezu ideal passen dazu die – neuen – Illustrationen Ole Könnekes, der mit scheinbar sparsamem, aber treffendem Strich den Szenen optische Präsenz verleiht, einerseits kindlich, andererseits mit sicherem Blick auf die gewünschte Wirkung. Oft sind diese Zeichnungen auch noch genauso einfach wie wirkungsvoll koloriert und verschmelzen so nahtlos mit der Atmosphäre der Erzählung.

*Allen Kindern,
Kindern den Jahren und Kindern dem Herzen nach,
widme ich dieses Buch.*

So steht es am Beginn. Und genauso sollte die Zielgruppe beschaffen sein. Sie möge groß und begeistert von diesem Buch sein, es hat es verdient.